

fei, vererbt werde, trat nun Weismann mit einer nach Jägers und Galtons Anschauungen veränderten Theorie gegenüber, nach der an der Entstehung des neuen Wesens jedesmal nur ein Teil des ursprünglichen Keimstoffs beteiligt sein sollte, aus dem schon die Eltern selber entstanden wären und den sie also als schon Überkommenes bloß wieder weiter gäben. Dieser Keimstoff, so lehrte die neue Theorie, scheide sich jedesmal schon im jungen Organismus in zwei Teile, einen Personalteil, aus dem sich der Körper des neuen Sprößlings aufbaue und der sich durch Erwerbungen vielfältig individuell verändern könne, und einen Germinalteil, der im Körper inaktiv bewahrt bleibe, sich durch Teilung der Zellen vermehre und später die jungen Keimzellen liefere, ohne von jenen Erwerbungen des Personalteiles jemals beeinflusst zu werden. Damit wäre der ununterbrochene Zusammenhang der Arten nur in der wahren Kontinuität des immer wieder überlieferten Keimplasmas gegeben, und alle wirklichen Neubildungen der Nachkommen könnten nur als durch besondere, ganz von dem Personalteile unabhängige Vorgänge in und mit diesem Keimplasma entstanden gedacht werden; auf solchen Vorgängen beruhte allein die Entstehung der Varietäten, die dann durch die äußere natürliche Auslese in zweck erfüllende Wege geleitet würde, während andererseits die von äußeren Ursachen auf den Personalteil, d. h. die Organe des Leibes (soma) geübten Einflüsse gar nicht an diesen ganzen Prozeß heran könnten. Denn obwohl auch die Somazellen ursprünglich aus Keimzellen hervorgingen, könnten sie ihrerseits doch niemals Keimzellen erzeugen und so würden nur im Reime selbst entstandene oder ihn betreffende (blastogene) Änderungen, Anpassungen, auch Krankheiten usw. erblich sein, niemals aber somatogene, d. h. im Körper erzeugte oder entstandene Veränderungen, oder mit anderen Worten: erworbene Eigenschaften.

Diese als Weismannismus bezeichnete Theorie, die vor allem die Lamarckschen Ansichten von der direkten Entwicklung durch Vererbung der von den Eltern für ihren Leib erworbenen Übungsergebnisse (vgl. oben) als falsch erweisen und auch gewisse neuere Schattierungen der Entwicklungstheorie, die grade von Darwin lebhafter zu Lamarck zurückdrängten, (Neolamarckismus) abweisen sollte, während sie der „Allmacht der Naturzüchtung“ den Löwenanteil alles Entwicklungsfortschrittes zuwies, fand weniger in Deutschland als in England und Nordamerika wegen ihrer scheinbaren Einfachheit und Eleganz zahlreiche Anhänger. Von vielen Seiten aber ebenso lebhaft befehdet, sah sich Weismann zu einem immer weiteren, stets sehr geistreichen, aber überaus komplizierten Ausbau durch zahlreiche Hilfs-hypothesen genötigt, die alle Einzeleinwände parieren sollten. Es ist nicht möglich, dieses ganze System hier zu entwickeln, zumal es von seinem Urheber selbst mehrfach abgeändert worden ist. Für uns liegt kein Grund vor, uns von den einfachen Linien der Entwicklungstheorie, wie sie Charles Darwin gegeben hat, mit ihm so weit zu entfernen